

Das Netz der Zukunft – Lösung Strafverfolgung

Schritt 1: Kritik

Was stört mich im Netz? Formuliere einen konkreten Kritikpunkt.

Online-Interaktionen folgen oft ganz eigenen Regeln, die sich von denen im analogen Alltag unterscheiden. Plattformen schaffen durch ihre technischen Rahmenbedingungen ein anderes „Skript“ für Kommunikation. Z. B. werden auf X durch Zeichenlimitationen Beitragslängen eingeschränkt, oder auf Instagram bestimmte Emoji-Reaktionsmöglichkeiten auf Stories angezeigt. Gleichzeitig können Interaktionen indirekt, oder anonym ablaufen. Dies kann zu dem Eindruck führen, digitale Räume seien Orte ohne echte Konsequenzen.

Soziale Netzwerke können deswegen als Umgebungen erlebt werden, in denen für kommunikative Angriffe scheinbar andere Gesetze gelten als offline. Verstärkt wird dieser Eindruck dadurch, dass Plattformen in verschiedenen Ländern sitzen und dort unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen, und gleichzeitig ein internationales Publikum bedienen. Für Nutzer:innen entsteht so teilweise große Unsicherheit darüber, welches Recht im konkreten Fall gilt.

Schritt 2: Utopie

Was wünsche ich mir stattdessen? Formuliere den Kritikpunkt um.

Was müsste anders sein, um deine Wünsche umsetzen zu können? Sammle erst einmal allgemeine Ideen, ohne dir bereits Gedanken über die konkrete Umsetzung zu machen.

Deshalb braucht es ein breites Bewusstsein über strafrechtliche Regelungen im digitalen Raum – damit direkt oder indirekt Betroffene wissen, wie und wann sie sich wehren können, und potenzielle Täter:innen über mögliche Konsequenzen ihrer Äußerungen informiert sind. So können sie sich ggf. gegen ein Posten der Angriffe entscheiden. Wir wünschen uns deswegen eine verständliche und öffentlich geführte Diskussion über die rechtlichen Grundlagen digitaler Kommunikation. Rechtliche Informationen müssen barrierefrei zugänglich sein. Dazu gehören lokalspezifische, leicht zu findende Informationsstellen direkt auf den Plattformen, die Nutzer:innen über geltende Gesetze und Beschwerdemöglichkeiten aufklären. Gleichzeitig müssen Plattformen stärker mit Strafverfolgungsbehörden zusammenarbeiten und relevante Informationen im Ernstfall zuverlässig bereitstellen.

Schritt 3: Verwirklichung

Wie kann meine Idee umgesetzt werden? Was braucht es dafür? Formuliere einen Aktionsplan für eine konkrete Idee.

Konkrete Maßnahmen könnten dies unterstützen. So könnten KI-gestützte Systeme Nutzer:innen beim Schreiben bzw. Abschicken von Nachrichten oder Kommentaren auf potenzielle Rechtsverstöße hinweisen und diese Einschätzung kurz erläutern. Ebenso könnte Empfänger:innen beim Öffnen solcher Nachrichten ein Warnhinweis angezeigt werden, ähnlich wie bei manchen Dating-Apps: Diese Nachricht oder dieser Kommentar könnte als potenziell rechtswidrig markiert werden, verbunden mit der Frage, ob man sie überhaupt lesen möchte. Nach dem Lesen könnte anonym abgefragt werden, ob die

Nachricht als bedrohlich oder verletzend wahrgenommen wurde. Wird ein Gefühl der Bedrohung geäußert, sollten unmittelbar Hinweise zur Nachverfolgbarkeit sowie zu verfügbaren Anlaufstellen eingeblendet werden – ohne direkten Druck, die sendende Person zu melden, aber mit klarer Orientierung für die nächsten möglichen Schritte. Es könnte so ein größeres Bewusstsein für das Fortsetzen von offline Gesetzen in online Räumen geschaffen werden.